

## Erasmus in Istanbul

Sabancı Üniversitesi, September 2016 - Januar 2017

Die Bewerbungsphase für den Erasmusplatz und die Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt habe ich zwar als langwierig aber auch als größtenteils unkompliziert erlebt. Des Weiteren habe ich auch den Eindruck, dass einige Vorgänge und Prozesse noch etwas transparenter gehandhabt werden könnten. Die Bewerbungsmodalitäten beim Programmbeauftragten beispielsweise mussten einzeln erfragt werden und waren nicht öffentlich zugänglich.

Die Unterstützung der Gasthochschule habe ich als sehr systematisch und hilfreich wahrgenommen. Schon vor Beginn des Auslandsaufenthalts konnte man durch E-Mails und ein Study-Buddy-Programm hilfreiche Informationen sammeln und Fragen stellen.

In die Türkei können deutsche StaatsbürgerInnen zunächst visumfrei einreisen und müssen dann nach Ankunft eine Aufenthaltsgenehmigung für Studierende beantragen. Bei diesem Prozess, der einer bürokratischen Odyssee ähnelt, wurden wir von BetreuerInnen der Sabancı bestens unterstützt. Allgemein konnte man sich mit jeder Frage an die dortige Koordinatorin wenden und hat immer zeitnah Hilfe erhalten.

Die Sabancı Üniversitesi, mit der die Islamwissenschaft der CAU über Partnerverträge verfügt, ist eine angesehene Privatuniversität am Stadtrand von Istanbul in Tuzla. Ich belegte dort die Kurse „Advanced Readings in Turkish for Foreigners“ und „Gendered Perspective of War and political Violence“. Mit dem Türkischkurs, den ich wie wohl alle anderen KielerInnen auch besuchte, war ich nur mäßig zufrieden. Das Niveau der TeilnehmerInnen war sehr unterschiedlich und dem Dozenten gelang es meiner Meinung nach nicht wirklich, damit umzugehen. Meine Sprachkenntnisse haben sich durch diesen Kurs zwar verbessert, doch gilt dies vor allem für den Bereich Grammatik und Wortschatz, nicht jedoch für das eigene Sprechen. Mit dem Seminar „Gendered Perspective of War and political Violence“ war ich sehr zufrieden und konnte nicht zuletzt auch durch das persönliche Engagement der Dozentin wesentlich von dem Seminar profitieren. Alles in allem waren beide Seminare sehr zeitaufwendig und die Lehrstruktur sehr viel schulischer, als ich es von Universitäten in Deutschland kenne. Im gesamten Semester mussten schriftliche Hausarbeiten abgegeben und Referate gehalten werden. Im Türkischkurs haben wir zudem mehrere Vokabeltests und zwei Klausuren geschrieben. Üblicherweise werden in allen Lehrveranstaltungen zwei Klausuren geschrieben; zunächst ein midterm im November und dann ein final gegen Ende Dezember. Der große Arbeitsaufwand wurde am Ende mit einer, wie ich finde, sehr milden Bewertung belohnt.

Es gibt die Möglichkeit, am Campus in Wohnheimen zu wohnen. Der Campus ist mit Cafés, Restaurants, Supermarkt, Fitnessstudio und Weiterem zwar gut ausgestattet, doch lässt sich dort nur wenig vom eigentlichen Leben Istanbuls miterleben. Vor allem Kinder reicher türkischer oder ausländischer Familien studieren an der Sabancı und dieser Umstand prägt auch das Leben dort. Zudem sind die Preise für Essen, Fahrten etc. deutlich höher als im Istanbuler Durchschnitt.

Da mir sehr wichtig war, viel von Istanbul mitzubekommen, wohnte ich in Kadıköy, einem eher jungen, alternativen Viertel auf der asiatischen Seite. Der Campus ist von verschiedenen Teilen Istanbuls wie auch Kadıköy mit einem Shuttlebus zu erreichen. Die Fahrt kostet 7 TL und dauert je nach Verkehrslage 45 Minuten bis zu 2 Stunden in der Rush-Hour. Daher empfiehlt es sich meiner Meinung nach, Univeranstaltungen auf wenige Tage der Woche zu legen. Mein WG-Zimmer habe ich vor Ort mit Hilfe der Internetseite „craigslist“ gefunden. Viele WG-Anzeigen werden über verschiedene Facebook-Gruppen veröffentlicht und geteilt. Ich empfehle, die Zimmersuche vor Ort zu machen, um sich so selbst einen Eindruck von Wohnung, Lage und MitbewohnerInnen machen zu können. Mietpreise für ein WG-Zimmer in Kadıköy liegen um die 700-1000 TL.

In Kadıköy und gerade auch in meiner Nachbarschaft in Rasimpaşa habe ich mich sehr schnell wohl und auch zuhause gefühlt. Die vielen Cafés, Bars und Läden laden dazu ein, sich draußen aufzuhalten, und die vergleichsweise niedrigen Preise ermöglichen es, viel Zeit in Cafés zu verbringen und draußen zu Essen. Auch die Universität bietet zahlreiche Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten, es existieren vielfältige Student Clubs die sich mit Sport, Politik, Kunst etc. beschäftigen. Doch kann man je nach Interessen auch verschiedenen Aktivitäten in Istanbul bzw. Kadıköy nachgehen. Zudem verfügt Istanbul durch das breite kulturelle Angebot über jede Menge Möglichkeiten, seine freie Zeit zu verbringen. Darüber hinaus fand ich es auch schön, andere Teile der Türkei zu bereisen. Die Türkei verfügt über ein sehr gut ausgebautes Fernbusnetz (z.B. Pamukkale turizm), und auch mit Billigairlines (z.B. Pegasus) lassen sich schöne Reiseziele erreichen.

Ich bin in einer Zeit nach Istanbul gegangen, die von politischen Instabilitäten und terroristischen Anschlägen gekennzeichnet ist. In meinem Umfeld bin ich mit meiner Entscheidung, für einen Auslandsaufenthalt (Erasmus und Praktikum) in die Türkei zu gehen, immer wieder auf Verwunderung gestoßen. Ich habe mir auch selbst im Vorhinein Gedanken darüber gemacht, inwiefern ich mich in Istanbul dann sicher oder unsicher fühlen würde. In Istanbul selbst gab es dann nur wenige Situationen, in denen ich mich auf Grund überdurchschnittlicher Polizeipräsenz, Menschenmengen oder konkreter Warnungen unsicher

gefühlt habe. Natürlich können solche Situationen in allen Großstädten auftreten, doch laufen im Fall von Istanbul verschiedene Gefahrendimensionen zusammen, die das Bedrohungspotential erhöhen können.

Für mich war dies nicht der erste Aufenthalt in Istanbul und ich bin nach wie vor fasziniert von der Stadt, ihrer Lebendigkeit und Vielfalt und würde mich trotz der Nachteile von einem Leben in einer so großen und überfüllten Stadt, die ich auch gespürt habe, jeder Zeit wieder für einen Aufenthalt dort entscheiden.